Aut. 128
Plaumer, Eduard

BR + oBw

Ernst Platner

Mediziner u. Philosoph; Dr. med. & phil., 1780 ord. Prof. in Leipzig.

* Leipzig 11.6.1744
† Leipzig 27.12.1818.

L.a.s. Leipzig 29.12.1787. 4 S. 8°

Ant.

s. über P.: Allg. dtsche Biogr., Bd. 26, 1888 S. 258 f.

erh. 1.12.1913 von Ed. Fischer v. Roeslerstamm. – Vorbesitzer: A. Cohn.

1,50

92ll.

5937

v. RADOWITZ

Mein theuerster Freund!

Herr Hofrath Born bittet mich um einen Empfehlungsbrief an Sie. Er verdient ihn mehr als einer Empfehlung; das Wohlwollen verständiger Männer und nicht des [illegible], [illegible] verdient er, weil er sich als meinen Freund bey Ihnen ankündigt. Und das ist er auch wirklich. Sie werden ihn als einen gelehrten, verständigen, tugendhaften jungen Mann sehen und als meinen warmen Freund der Wahrheit lieben.

Ich freue mich Sie bald in Leipzig zu sehen; sollte es auch nur an dem dritten Orte seyn. Aber gleich! das klang beynahe gar künstlich — Mein guter Mann, so war es nicht gemeint.

Ich bin von ganzem Herzen Ihr

Freund

E. Platner

Leipzig

den 28ten Juny 1776.

Soll ich Engeln nicht grüssen lassen? Wie meinen Sie?

Ernst Platner.

1776. 19 Jul.

E Platner.

An Herrn Nicolai.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN

philosophe et médecin

acc. ms. 1923.28.

Leipzig d. 2[illegible] Octobr 87.

PR. ST.
BIBLIOTHEK
BERLIN

Daß Sie Sich verlobt haben, hochzuehrender Freund, das weiß ich schon seit einiger Zeit durch den G. K. R. Müller; der mir die erfreuliche Nachricht sogleich mittheilte, als er sie von Ihnen empfangen hatte. Ich freue mich im voraus der Gelegenheit welche Sie mich hoffen lassen, Ihnen und Ihrer Geliebten mündlich zu sagen, wie viel Antheil ich an Ihrer beiderseitigen Glückseligkeit nehme.

Daß diese Verbindung mit einem schönen Werke der Natur, die Krönung von Ihren vortrefflichen Meisterwerken [illegible] soll, ist mir ein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ich Ihnen beyde Arten des Vergnügens gewünscht hätte.

Wenn Sie aber auch durch die Umstände genöthigt sind der einen Vergnügen der andern

Platner (Ernest) médecin allemand

entsprungen: so wollte ich doch wenigstens,
daß Sie sich dieses Opfer, welches Ihnen sich selbst
schmerzhaft genug seyn muß, durch keine
unnöthigen Bedenklichkeiten, wie z. B. die Ver-
heimlichung des ganzen Vorhabens ist, erschwe-
ren möchten. Warum sollte ein Liebhaber
der Kunst, dessen Beruf es nicht ist, dessen
kein Reichthum besitzt, seine Sammlung
nicht im Angesicht der ganzen Welt ver-
kaufen können? Zumal wenn seine Ent-
schlüsse auch so vernünftigen Beweg-
gründen beruhet.

Wollen Sie meinem Rathe folgen, so ver-
einzeln Sie die Bücher. Zu einem Preise sind
sie gewiß zu verkaufen, wie Sie sie schätzen.
Der Fürst Gallizin ist in keinem Falle der
Mann auch den zu erhalten können. Er hat

sein Streben ist von der Freiheit, eine sol-
chen Kunst zu unternehmen, so weit ent-
fernt als von seiner Volljährigkeit, die er
nach der Verfassung seines Landes, erst im
fünfundzwanzigsten Jahre, also erst nach
sechs Jahren erlangt. Was er geäußert
hat, war bloß eine Idee, die er für einen
Herrn in Russland hatte, und nachher
eine eben so unbedeutende, als vor-
übergehende Idee, deren er sich gestern
als ich mit ihm von der Reise sprach, kaum
noch erinnerte.

Jedenfalls hätte es nicht schaden können, wenn
ihm das ursprünglich bestimmte Vermögen
überschrieben worden wäre. Bis jetzt hat
er noch nichts empfangen.

Wir wären es wenn ich die Meinung der

regierenden Herzog von Meiningen anbiete? Ich
erwarte darüber Ihren Entschluß. Indeßen
kann ich nur wieder auf meinen Satz zurück-
daß Verweigerung der beste Handel seyn
würde.

Sollte ich Ihnen dabey, oder auch bey dem
Verkauf im Ganzen, nützliche Dienste zu
leisten Gelegenheit haben, so würde mir
das Geschenk, welches Sie mir anbieten, un-
gewiß machen. Außer diesem einzigen
Falle aber würde es mich beunruhigen.

Mein kleiner Künstler fängt jetzt an
mein Kabinet, sehr gering mit Zeichnungen
auszuputzen. Verzeihen Sie meine Schwäche, die
meine Sache ist, denn wie, da ich kein Sam-
ler, sondern nur Vater bin, auch unschätz-
bar Werke meines Meisters. Empfehlen Sie mich Ihrer
Geliebten und sagen Sie meine Verschwiegenheit
gewiß. Ich bin mit der unbegrenztesten Freundschaft
der Ihrige. Platner

Schlichtegroll.

Leipzig, d. [illegible] 8.

Wohlgeborner Herr,
Hochzuverehrender Herr Hofrath!

Ehe man so gemachte(?) Gesellschaft gelehrter und geschätzter Männer aufgenommen, und an der Hand eines ihrer angesehensten Mitglieder eingeführt werde: das versteht sich an [illegible] Wollte ich gleichgesinnten(?) Ehre nicht [illegible] besitzen(?) geschehen(?), ob ich bin und als ich sagen(?) mag: so würde ich schreiben, wie keiner, der in dem ähnlichen Falle denkt.

Dieß mehr als gesellschaftliches(?) [illegible] Bekannt- nicht der [illegible], nicht der ich [illegible] über den Empfang des Diploms betroffen haben, ist ein

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

unwillkürlicher Ausdruck meines Vergnügens
über das erhaltene Schreiben; und aber da-
mit auch ein wahrhafter Ausdruck meiner
Dankbarkeit und Verehrung gegen die Akademie.

Hinzufüget die Bitte, ein Verzeichniß der Herren,
etwa Ander (oder mehr, als daß ich sie wollen)
Ew. Wohlgeb. die Gefälligkeit haben mich zu
belehren.

Bestehend bin ich in Ihrem Andenken
Verehrtester Mann, eine Verehrung von
mir, und ich allen Zeiten zu erwarten. Daß
ich sie jetzt besser halten würde, das glaube
ich ihrer Unbescheidenheit schon zu dürfen.

An Ihren würdigen Präsidenten schreibe
ich allernächstens. Um diesen Brief nicht zu
verspätigen, wollte ich ihn dem Sächsischen
Legationssecretair nicht mitgeben, der nicht
gerade den Weg nach München geht. Als
[illegible] war er fort. Ich bekenne mich Ver-

daß zu mir keine Aussicht bleibender Reise-
von der ich sie eben zurückkommen. Auf diese
Art erhalten Sie, Theuerster Herr Hofrath
vielleicht noch später, als mir der unbedeutenden
Gelegenheit, die Versicherungen meiner dank-
vollen Verehrung und Freundschaft.

Ihr Wohlgeb.

N. S.
Empfehlen Sie mich verbindlichst
dem würdigen Jacobi und zugleich
meinem alten Freunde Sommering.

gehorsamster Diener
Platner

Aber für Eckard nichts in Zeitschriften eingerückt, was in der Vorbemerkung eingebracht gelobt! Ein Gelehrter wird nur solcher kleinen Arbeiten willen nicht einmal als Autor genannt. Ein Autor muss mit einem Felde auftreten; als Mitarbeiter gilt er einem nur für einen Figuranten.

v. RADOWITZ

4742

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

E. Platner

Ernst Platner

v.RADOWITZ 5938

Juvenem humaniss. Frid. Aug. Ukishuken Thuring. philosophicis lectionibus meis per hoc semestre interfuisse, testor.

Scr. Lipsiae D. XI. April. CIↃIↃCCLXXXIII.

Ernestus Platner
P. P. O.

Prof. d. Philosophie in Leipzig.

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

Autogr. Stendhy IX

Raumer.

Iuvenem humanissimum Io. Henr. Chr.
Pfersdorf. Gottleb. Thuring. philosophicis
lectionibus meis, diligenter per hoc seme-
stre interfuisse testor.

Scr. Lipsiae A. D. 12. April. CIƆIƆCCLXXXIII

Ernestus Platner
P. P. O.

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN